

# Texte in Leichter Sprache

## Eine Projektidee für Selfpublisher

Autorin: Sonja Abend



Das europäische Logo für leichtes Lesen von Inclusion Europe: Wer dieses Logo verwendet, dessen Dokument muss nach den europäischen Regeln für leicht lesbare Informationen geschrieben worden sein. Außerdem muss mindestens eine Person mit geistiger Behinderung das Dokument gelesen haben, um zu prüfen, ob es leicht zu lesen und zu verstehen ist. Weitere Informationen:

► <https://easy-to-read.eu/de/europaisches-logo/>

**E**s gibt einen Markt für Texte in Leichter Sprache. Von Texten in Leichter Sprache profitieren Menschen, die behinderungsbedingt nicht in der Lage sind, komplexe Texte zu erfassen. Auch Menschen, die Deutsch als Zweitsprache sprechen, lesen Texte in reduzierter Sprache. Für Sie als Selfpublisher bietet sich damit die Möglichkeit, Ihr Angebotsspektrum zu erweitern und mehr Leserinnen und Leser zu erreichen.

### Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist ein Konzept mit dem Ziel, Texte so zu gestalten, dass auch Menschen mit geringer Leseerfahrung und Lesekompetenz sie lesen und die Inhalte verstehen können. Die PISA-Studie aus dem Jahr 2018 hat ergeben, dass in Deutschland 12,1 Prozent der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren nur gering literalisiert sind.<sup>1</sup>

Entstanden ist die Leichte Sprache aus der Behindertenselbsthilfe der Menschen mit geistiger Behinderung. Der Hintergrund: (Komplexe) Sprache stellt für diese Personen eine Barriere dar.

Der Begriff „Leichte Sprache“ ist weder allgemeingültig definiert noch urheberrechtlich geschützt. Die kostenfrei zugänglichen Regelwerke weisen keine Differenzierung nach Textgattungen auf, das heißt, auf Gattungsspezifika wie beispielsweise den Umgang mit Spannungsbögen in unterhaltender Literatur gehen sie nicht ein.<sup>2</sup> Es gibt inzwischen viele Regelwerke und Logos.

Die Hauptzielgruppe der Leichten Sprache sind Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Das sind neben Menschen mit geistiger Behinderung auch Menschen mit einer gravierenden Lernbehinderung.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) fordert in Paragraph 11 „Träger der öffentlichen Gewalt“ (das sind vor allem Behörden) auf, Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen Informationen und Texte in Leichter Sprache zur Verfügung zu stellen. – Doch warum sollten das nur Behörden tun? Sollte es uns nicht wichtig sein, so zu schreiben, dass möglichst viele Leserinnen und Leser unsere Texte gut verstehen können?

### Merkmale der Leichten Sprache

Die Merkmale der Leichten Sprache lassen sich nach folgenden Kriterien kategorisieren: Wörter, Sätze, Stilmittel, Zahlen und (Sonder-)Zeichen sowie Layout.

### Wörter

Kurze Wörter sind leichter lesbar als lange. Abkürzungen und Kurzwörter müssen allgemeinverständlich und eindeutig sein. Wenn wir auf Fremdwörter und

Fachbegriffe nicht verzichten können, müssen wir diese in gut verständlicher Weise erklären. Dies kann entweder direkt im Text unmittelbar hinter dem Begriff in Klammern geschehen oder in einem Glossar. Glossare heißen in der Leichten Sprache übrigens Wörterbücher.

Wörter, die aus mehreren Wörtern oder Wortstämmen bestehen (Komposita), können wir in der Leichten Sprache mit dem Bindestrich (Binde-Strich) oder dem Mediopunkt (Medio-punkt) optisch trennen. Der Bindestrich als Trennzeichen von Wortkomposita steht in der Kritik, weil sein Gebrauch als Trennzeichen den Regeln der deutschen Rechtschreibung widerspricht. Der Mediopunkt<sup>3</sup> lässt sich allerdings nicht auf jeder Tastatur erzeugen.

Untersuchungen haben ergeben, dass Menschen mit geistiger Behinderung von optischer Worttrennung weniger profitieren als funktionale Analphabeten, wobei die Studienteilnehmer beider Gruppen die nicht getrennte Schreibweise bevorzugten. Sie begründeten das unter anderem damit, dass Wörter in getrennter Schreibweise anders aussehen als bisher vertraut.<sup>4</sup> Die von den Forscherinnen durchgeführten Tests haben insgesamt ergeben, dass die Erkennung von Buchstaben und Silben durch eine Trennung mit Bindestrich positiv unterstützt wird. Ihre Empfehlung: Vor allem lange Wörter sollten wir optisch untergliedern. Beispiel: *Sauerkirsch-Baum*.

### Sätze

Kurze Sätze mit einer einfachen, klaren Satzstruktur sind besser verständlich als lange Schachtelsätze. Wichtig ist, in einem Satz nur einen Kausalzusammenhang (Proposition) darzustellen. Beispiel: *Frau Müller sitzt auf dem roten Sofa. Das rote Sofa steht im Wohnzimmer. Auf (mehrfache) Einbettungen von Nebensätzen sollten wir vollständig verzichten.*

### Stilmittel

Auf Stilmittel wie Metapher und Ironie sollten wir in der Leichten Sprache verzichten. Diese Regel ist in der Belletristik kaum umsetzbar, wenn ein Text unterhaltend und interessant sein soll. Die Praxis hat gezeigt, dass Menschen mit geistiger Behinderung Metaphern und Ironie durchaus verstehen und auch selbst im Sprachgebrauch einsetzen. Erläuterungen sind dennoch hilfreich, vor allem für Menschen, die aus einem anderen Kulturkreis stammen. Ein Beispiel hierfür ist die Metapher *Schwein gehabt*. Im christlich geprägten, deutschsprachigen Raum bedeutet sie *Glück gehabt*, und Schweinefleisch ist ein übliches Nahrungsmittel. Der Koran dagegen bezeichnet Schweinefleisch als unrein und verbietet den Verzehr.

### Zahlen und (Sonder-)Zeichen

In der Leichten Sprache sollen Zahlen als Ziffern dargestellt werden. Beim Gebrauch von Sonderzeichen

empfiehlt es sich darauf zu achten, in welchem Kontext sie verwendet werden und wie sie im Alltag wahrnehmbar sind.

Beispiel: Das Prozentzeichen % wird im Handel als Symbol für Rabatte eingesetzt. Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung können nur im Ausnahmefall Prozentrechnen. Sie nehmen jedoch im Rahmen ihrer Möglichkeiten am alltäglichen Leben teil. Wir können daher davon ausgehen, dass wir auch bei diesen Lesern mit dem Prozentzeichen die Assoziation „Hier gibt es etwas Günstiges!“ wecken.

Einige Regelwerke empfehlen, Sonderzeichen auszuschreiben. Das empfiehlt sich auch deshalb, weil Wörter von Sprachausgabesystemen eindeutig identifiziert und somit korrekt vorgelesen werden können.

### Layout

Es gilt der Grundsatz, größere Schriften sind besser lesbar als kleinere. Allerdings ist die Frage, wann eine Schrift groß und wann eine Schrift gut lesbar ist, ein sehr komplexes Thema. Im Rahmen dieses Beitrags kann ich lediglich Impulse geben. Die Schriftgröße sollte 14 Punkt nicht unterschreiten.

Einige Regeln für Leichte Sprache hat die Forschung widerlegt. Das betrifft zum Beispiel die Empfehlung der Schriftart Arial. Untersuchungen haben ergeben, dass die Schriftarten Open Sans und New Frutiger 1450 erheblich besser lesbar sind als die viel gepriesene Arial.<sup>5</sup>

## Möglichkeiten und Chancen

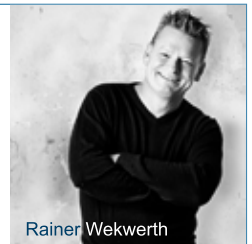
### Einfache Sprache versus Leichte Sprache

Die Einfache Sprache richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen wie Menschen mit Hörbehinderung oder Menschen, die Deutsch als Zweitsprache sprechen. Anders als für die Leichte Sprache gibt es für die Einfache Sprache nicht die Vielzahl an Regelwerken. Die Leichte Sprache kann als eine definierte Ausformung innerhalb des Spektrums der Einfachen Sprache gesehen werden.<sup>6</sup> Eine wissenschaftliche Diskussion zur Einfachen Sprache analog zu den Diskussionen zur Leichten Sprache findet derzeit nicht statt.<sup>7</sup> Professor Andreas Baumert unterscheidet zwischen der Einfachen

Schreiben lernen bei Deutschlands erfolgreichstem Schreiblehrer

Der Schreibkurs ist nach meinem Dafürhalten das Beste, was man sich als Grundausbildung im Schreiben antun kann. Vorausgesetzt, man will es wirklich wissen, denn es geht darin knallhart zur Sache. Andreas Eschbach

Tel. 07158 - 914 86 85  
info@kreatives-schreiben.net



Rainer Wekwerth

[www.kreatives-schreiben.net](http://www.kreatives-schreiben.net)

chen Sprache, ähnlich der *Plain language*, und der Standardisierten Einfachen Sprache Deutsch (SESD) und fordert ein interdisziplinär angelegtes Forschungsprojekt zur Entwicklung einer SESD.<sup>8</sup>

### Qualitätssicherung von Texten in Leichter Sprache

Sowohl der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als auch der von Inclusion Europe herausgegebene Ratgeber für Leichte Sprache fordern als Maßnahme zur Qualitätssicherung, Menschen mit geistiger Behinderung zu beteiligen. Die Betroffenen, sie werden Textprüfer genannt, entscheiden auch über inhaltliche und strukturelle Eingriffe in den jeweiligen Text. Ein Text gilt dann als qualitätsgesichert, wenn Textprüfer ihn als verständlich befunden haben. Diese subjektive Form der Qualitätssicherung ist eine Voraussetzung zum Gebrauch des Logos für Leichte Sprache.

Für Selfpublisher empfiehlt sich bewusst zu entscheiden, ob sie in Leichter oder in Einfacher Sprache publizieren wollen.

### Literaturangebote in Einfacher und Leichter Sprache

Das Literaturangebot in Einfacher und Leichter Sprache steigt permanent. Der *Spaß am Lesen Verlag* veröffentlicht kontinuierlich Bücher in Einfacher Sprache, zum Beispiel Klassiker wie *Romeo und Julia* und *Robinson Crusoe* oder Bestseller wie *Ziemlich beste Freunde* oder *Das bisschen Hüfte, meine Güte*. Die Inhalte dieser Bücher in Einfacher Sprache werden gekürzt, indem (Neben-)Handlungsstränge herausgenommen werden und die Struktur geändert wird.

Sowohl das Kürzen von Texten als auch Eingriffe in die Textstruktur sind auch Merkmale der Leichten

Sprache, wobei, wie oben dargestellt, bei Texten in Leichter Sprache Menschen mit geistiger Behinderung diese Veränderungen festlegen. Bei Texten in Einfacher Sprache werden Veränderungen und Abweichungen vom Ausgangstext von den Autorinnen und Autoren festgelegt.

Voraussetzung für die Übertragung eines bestehenden Werkes in Leichte oder Einfache Sprache ist die Zustimmung des Inhabers der Nutzungsrechte, bei Verlagsautorinnen und -autoren ist das häufig der Verlag.

### Selfpublishing und Barrierefreiheit

Für Selfpublisher heißt das, dass sie ihre eigenen Werke in Leichter oder Einfacher Sprache, gegebenenfalls mit reduzierten Inhalten und geänderter Struktur, jederzeit als zusätzliche Ausgabe veröffentlichen können, wenn die Nutzungsrechte bei ihnen liegen.

E-Books bieten ein hohes Maß an Barrierefreiheit. Es gibt diverse Apps, mit denen sich Bücher vorlesen lassen. So sind sie auch für Menschen zugänglich, die nicht selbst lesen können. Salopp gesagt machen diese Apps aus einem Buch ein Hörbuch. Von blinden Menschen werden sie gern genutzt.

---

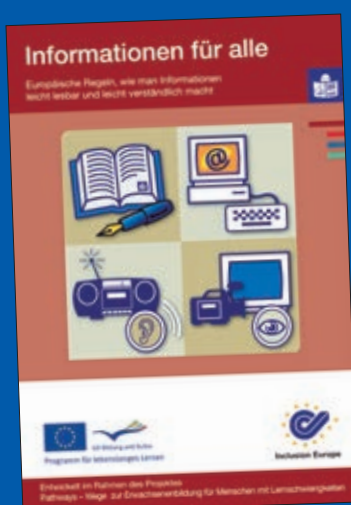
**Über die Autorin:** Sonja Abend ist Literaturwissenschaftlerin und hat ihre Magisterarbeit über Leichte Sprache geschrieben. Sie hat einen Lehrauftrag an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg und bietet Seminare zur Leichten und Einfachen Sprache an. Mail: [abend.nuernberg@gmx.de](mailto:abend.nuernberg@gmx.de)

### Links

- [www.recherche-und-text.de](http://www.recherche-und-text.de)
- [www.leichte-sprache.org](http://www.leichte-sprache.org)
- [www.gemeinsam-einfach-machen.de](http://www.gemeinsam-einfach-machen.de)
- <https://einfachebuecher.de> (Spaß am Lesen Verlag)
- [www.uni-hildesheim.de/leichtesprache/](http://www.uni-hildesheim.de/leichtesprache/)

### Anmerkungen

- 1 Reiss, K., Weis, M., Klieme, E., Köller, O. & Waxmann Verlag. (2019). *PISA 2018 Grundbildung im internationalen Vergleich*.
- 2 Siehe: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (Hrsg.). (2014). *Leichte Sprache – Ein Ratgeber*. Berlin. Sowie: Inclusion Europe. (2009). *Informationen für alle: Europäische Regeln, wie man Informationen leicht lesbar und leicht verständlich macht*. Brüssel: Inclusion Europe. [https://easy-to-read.eu/wp-content/uploads/2014/12/DE\\_Information\\_for\\_all.pdf](https://easy-to-read.eu/wp-content/uploads/2014/12/DE_Information_for_all.pdf)
- 3 Bredel, U. & Maaß, C. (2017). Wortverstehen durch Wortgliederung – Bindestrich und Mediopunkt in Leichter Sprache (Kommunikation-Partizipation-Inklusion). In: B. M. Bock, U. Fix & D. Lange (Hrsg.), *„Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung* (S. 211–228). Berlin: Frank & Timme.
- 4 Bock, B. M. (2019). *„Leichte Sprache“ – kein Regelwerk: sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxisempfehlungen aus dem LeISA-Projekt* (Kommunikation – Partizipation – Inklusion). Berlin: Frank & Timme.
- 5 Alexander, K. (2017). Zur Lesbarkeit und Erkennbarkeit von Open-Source-Schriftarten im Umfeld „Leichter Sprache“ (Kommunikation-Partizipation-Inklusion). In: B. M. Bock, U. Fix & D. Lange (Hrsg.), *„Leichte Sprache“ im Spiegel theoretischer und angewandter Forschung*. (S. 317–328). Berlin: Frank & Timme.
- 6 Wagner, Susanne & Scharff, Susanne. (2014). Über die Unterschiede zwischen Einfacher und Leichter Sprache (vds Landesmitteilungen Sachsen). vds *Landesmitteilungen Sachsen*, (2/2014), S. 28–32.
- 7, 8 Baumert, A. (2016). *Leichte Sprache – Einfache Sprache – Literaturrecherche – Interpretation – Entwicklung*. Hannover. Verfügbar unter: <http://serwiss.bib.hs-hannover.de/frontdoor/index/index/docId/697>



Auch Inhalte auf Internetseiten oder in Videos lassen sich leicht verpackt besser verstehen. Wie das geht, steht in dieser kostenlosen Broschüre von Inclusion Europe  
 ➤ [https://easy-to-read.eu/wpcontent/uploads/2014/12/DE\\_Information\\_for\\_all.pdf](https://easy-to-read.eu/wpcontent/uploads/2014/12/DE_Information_for_all.pdf)

### Fortbildung in Leichter Sprache

Sonja Abend bietet Seminare zum Verfassen von Texten in Leichter und Einfacher Sprache an. Anfragen bitte per Mail an [abend.nuernberg@gmx.de](mailto:abend.nuernberg@gmx.de) mit dem Betreff „Seminare für Selfpublisher“.



# der selfpublisher

[www.derselfpublisher.de](http://www.derselfpublisher.de)

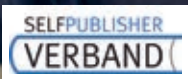
Uschtrin Verlag  
Herausgeber:  
Selfpublisher-Verband e.V.



**Buchmessen**  
**Leichte Sprache**  
**Lesungen in Buchereien**  
**Klappentexte**  
**Papier-ABC**



Leipziger  
Buchmesse



# Inhalt

## ARTIKEL UND INTERVIEWS

### 6 Texte in Leichter Sprache ▲▲

Eine Projektidee für Selfpublisher  
Autorin: Sonja Abend

### 9 Mit einem eigenen Stand auf der Buchmesse ▲▲

Messen sind zwar stressig, doch mit der richtigen Vorbereitung können sie glücklich machen  
Autorinnen: Eva Maria Höreth und Sandra Uschtrin

### 13 Buchmessen und Conventions (Auswahl)

### 14 Kommunikationsstrategien für Selfpublisher ▲▲

Kommunikative Fähigkeiten sind für Selfpublisher wichtig. Aber muss man eine Rampensau sein, um Erfolg zu haben?  
Mit Networking-Tipps für Introvertierte  
Autorin: Anja Schreiber

### 22 Der Klappentext – verführen statt verwirren ▲▲

Was sollte ein Klappentext leisten? Was ist die optimale Länge und was unterscheidet ihn von einem Pitch? Fragen, die Anne Weiss im Interview mit Hans Peter Roentgen beantwortet.

### 26 Lesungen in öffentlichen Büchereien ▲▲

42 Dinge, an die Selfpublisher denken sollten  
Autor: Stephan Ligl

### 43 Alles eine Frage der Perspektive ▲▲

Was machen Perspektivwechsel mit einer Geschichte? Und welche Chancen, Risiken und Herausforderungen sind damit verbunden?  
Autorin: Mary Cronos

### 48 Sinnliches Papier ▲▲

Papier klingt, raschelt, fühlt sich samtweich oder rau an. Basiswissen für Selfpublisher  
Autor: Ralf Turttschi



6



Foto: Sandra Uschtrin

9



Foto: Nik McMillan, unsplash

14



Foto: Laurin Döge

22



Foto: Stephen Ligi

26



Foto: Celina Wagner

32



Foto: Ralf Turtschi

48



Foto: Jan Dufiesiek

40

Wir sind auf  
der Leipziger  
Buchmesse:  
**Halle 5  
D411**

RUBRIKEN

**19 Leipziger Buchmesse**  
Auszug aus dem Programm für Autor\*innen

**30 Selfpublisher-Verband e.V.** ▲▲

Gemeinsam mehr erreichen

Autor: Tom Oberbichler

**32 Schreibsoftware: Storylt** ▲▲

Mach's zu deiner Geschichte!

Die browserbasierte App, mit der Plotten Spaß macht

Autor: Dirk Eickenhorst

**38 Steuerrecht für Selfpublisher** ▲▲

#2: Gewerbliche Einkünfte

Autorin: Annette Warsönke

**40 Autorenportrait** ▲▲

„Ich schreibe absolut alles auf“ Stand-up-Comedian

Markus Barth im Gespräch mit Ingrid Haag

**53 Dr. Pingelig #4** ▲▲

Hoch- und tiefgestellte Ziffern

Autor: Ralf Turtschi

**54 sp-Newsticker**

Aktuelle Meldungen rund ums Selfpublishing

**56 Die Cover-Werkstatt #12** ▲▲

Von Andrea Barth und Markus Weber

Agentur Guter Punkt, München

**58 Impressum**

▲▲ Einsteiger ▲▲ Fortgeschrittene ▲▲ Profis